



Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer II / 2015 • 22. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

endlich hat nun unsere alte Gartengaststätte Südost neu eröffnet, allerdings mit neuem Namen: „Futterkiste“. Ich glaube aber, dass sie im Marienbrunner Volksmund weiterhin als „Soschen“ oder „zu Meppe“ bleiben wird. Hier muss ich einmal dazu erklären, dass der Begriff „Soschen“ abgeleitet wurde von der Gartengaststätte „Südost“. Einer der älteren Pächter, Klaus Schöne, Besuchern des Lokals ist er als „Meppe“ in Erinnerung, dieser Spitzname rührt aus seiner Fanzeit für den SV Meppen 1912 e.V. her, allerdings war das noch vor der Wende.

Nun zurück zu unseren neuen Pächtern des Lokals, es sind Herr Steffen John und seine Frau Ines. Sie versuchen mit viel Elan und einer guten Küche um neue Kunden zu werben. Außerdem haben sie in die Renovierung der Küche, des Gastraumes und des Saals viel investiert. Der Saal soll auch wieder für Tanzvergnügungen und andere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Familie John ist für alles offen. Der Verein der Freunde von Marienbrunn wünscht dem neuen Betreiber viel Erfolg mit ihrer „Futterkiste“.

Unser Vorstand freut sich, dass er wieder jeden 1. Dienstag im Monat seine Sitzung in der neuen Gartengaststätte abhalten kann.

Ihr Gerd Voigt



J u b e l - O d e zum 70. Geburtstag von Gerd Voigt

von Hanskarl Hoerning

Man könnte meinen, es gäbe nichts Größeres als ihn, den Herrn über das Johannistfest an der Marienquelle, den Bezwingen des Glühweinfestivals auf dem Arminiusshof und den Großen Vorsitzenden des Vereins der Freunde von Marienbrunn e.V. – und dennoch: es gibt Größeres aus Leipzig zu erwähnen, zum Beispiel:

*Neunzehnfuffzehn – neu war da, das Hotel Astoria.
Heute grüßt mit Trauermiene uns verfallende Ruine.
Und was feiern wir denn noch? Zwanzig Jahre Burgplatzloch!
Zwölfezwölf schon gab es Mengen, von Thomaner-Chorgesängen,
und wir hören mit Int´resse, feiern kann die Leipzscher Messe
zeitgleich mit St. Nikolai, weil genau so alt sie sei.*

Nämlich 850 Jahre, und wir wollen doch die Kirche in d e m Dorf lassen, das Leipzig vorher gewesen ist. Erst 1165 erhielt es neben Messe- auch Stadtrecht. Leider konnte der liebe Gerd 1965 an den Feierlichkeiten zur Stadtgründung nicht teilnehmen, weil er den Abschied von der Fahne feiern musste, um anschließend in mehreren kostenfreien Unterkünften wohnen zu dürfen, die gegen Eindringlinge und Klassenfeinde hundertprozentig gesichert waren. Dafür kann er in diesem Jahr mit den vor 1000 Jahren ersterwähnten Leipzigern feiern, was das Zeug hält. Es gibt aber noch andere Festivitäten:

*Hundertfünfunddreißig feiert Junholds Zoo, wird uns beteuert.
Affen gibt es, wie bekannt, nicht bloß in Gondwanaland.
Großer Petersstraßenjubiläum: Siebzehn Jahre Hugendubel!
Karstadt bangt um Schließung sehr; Capitol gibt's längst nicht mehr.*

Natürlich wollen wir alle nicht nur Gerds runden Geburtstag feiern, sondern auch die Tatsache, dass er als Schwejk von Katharinenberg in die Literatur eingegangen ist, und zwar auf stolzen einhundertunddrei Seiten. Die Stadt Leipzig, die vor 1000 Jahren urbs Libzi hieß und eine alte Burganlage war, brachte es gerademal auf vier Zeilen! Elf Zeilen sind folgende Anlässe wert:

*Einheit kam. Frau Breuel machte VEBS kaputt und lachte.
D-Mark kam, doch blieb nicht lang, Euro dreizehn Jahr im
Schwang.
Kirchen-Aula-Bau braucht Zeit, feiert nun acht Jahre Streit.
Zwei Jahr fahren Stund´ um Stunde Züge hier im Untergrunde,
falls nicht Streik ist, wie gehäuft. Wer Humor hat, na, der läuft.
Und wer ihn verlor, der säuft.*

Prost! Auf das Wohl des Großen Vorsitzenden!



(Bild: Siegfried Schlegel)



Zur Johannisfeier 2015 an der Marienquelle

von Jochen Kinder

Ich glaube, jeder der Anwesenden freute sich auf die wiederkehrende Gelegenheit Marienbrunner Nachbarn zu treffen, gemeinsam zu singen, die Legende von Maria und dem Reh sowie Weiteres über den Namensvetter des Tages, dem Johannismännchen zu hören sowie dabei die eine oder andere historische Reminiszenz unser Leipziger Region zu erfahren.

Diesmal gab es auch Literarisches, zwischen Bechstein- und Andersenweg angesiedelt, launig und herzerfrischend von Gerd Voigt vorgetragen: Auch dadurch bekam die Phantasie der Besucher wieder die Gelegenheit zwischen



dem fernen Gestern und dem Hier und Jetzt des Heutigen auf wunderbare Weise spazieren gehen zu können.

Um den nun schon sprichwörtlichen Hauch des Besonderen, den diese alljährliche Stunde in der Natur wohl für alle mit sich bringt, aber vollends zu erreichen, brauchte es natürlich auch wieder den kraftvollen Einsatz des Connewitzer Posaunenchores (vielen Dank!), einen regenfreien Abendhimmel, das Rauschen der alten Parkbäume und möglicherweise einen Schluck gut gekühlten Weißweins.

Aber halt! Nicht zu vergessen: Dietmar Falkenau, der das Kanonsingen inszenierte, Christian Kühn mit seinem wunderschönen Abendlied, Winfried Heyde mit den nachbarschaftlichen Grüßen „über den Gartenzaun aus dem Johannistal“.

Dies alles trug dazu bei, dass viele Besucher nach der Gedenkstunde noch zusammen bleiben wollten, um zwanglos den Abend beim Gespräch ausklingen zu lassen. So stand und saß man noch geraume Zeit an der Quelle zusammen, bis der „kalte Abendhauch“ die Zeit für den Heimweg signalisierte. Danke für diesen schönen Abend.



Marienbrunner Familientag 2015

von Dieter Naumann

Am Sonnabend den 4. Juli, haben wir unseren Familientag auf dem Arminius-hof vorbereitet und durchgeführt. Wir wollten mit diesem Tag, unseren Marienbrunnern und allen Neuzugezogenen Gelegenheit geben, sich kennenzulernen und im Rahmen eines geselligen Beisammenseins nette Gespräche führen zu können. Umrahmt wurde dieser Tag durch einen kleinen Flohmarkt mit Schwerpunkt „Sachen und Spielzeug für unsere Kinder“. Aber auch traditionelle Trödelsachen konnten angeboten und an den Mann oder die Frau gebracht werden. Schon im Vorfeld hatten sich einige Hobbyhändler angekündigt, aber auch Spontanhändler hatten Gelegenheit ihre Sachen anzubieten. Jeder bemühte sich seinen Stand, bei dem Wetter natürlich im Schatten, kundenfreundlich aufzubauen und um die Sachen zu werben.

Pünktlich um 11 Uhr begrüßte unser Vorsitzender Gerd Voigt alle Anwesenden und wünschte den Händlern „volle Kassen“, unseren Kindern viel Spaß beim Trödeln und allen Marienbrunnern einen geselligen und fröhlichen Familientag.



Immerhin 10 Händler hatten sich eingefunden. Na ja, das große Geschäft ist bei jedem Händler unterschiedlich ausgefallen. Bedingt durch die Sommerhitze, die über uns eingefallen war, waren einige Marienbrunner wohl lieber in ihren 4 Wänden geblieben. Die Kinder störte das nicht, ihnen hatte das Trei-

ben gefallen, konnten sie auch die von dem Verein Großpösna aufgebaute Gartenbahn bestaunen oder sie haben sich an den Geräten der aufgebauten Spielkiste prächtig amüsiert.

Umrahmt wurde das ganze Treiben durch die tolle „Hausmusik“ von Stephan Langer. Was er da alles auf den Tasten und Saiten hervorbrachte, da wurde doch mancher Gast wieder an seine „jungen Jahre“ erinnert.

Unsere kleinen Gäste wurden mit einem „coolen“ Kinderprogramm durch unseren „Micki“ überrascht. In seine Zauberkunststücke, Puppentheater und toll gestalteten Lieder, hatte er die kleinen Zuschauer aktiv in seine Darbietungen mit einbezogen. Stolz können auch die fleißigen „Hobbykonditorinnen“ sein, ach, wie lecker sahen ihre Torten und Kuchen aus. Bei einer Tasse Kaffee ließen es sich die Anwesenden munden.

Unser Marienbrunner Familientag reihte sich nahtlos in die vielen Veranstaltungen zu "1.000 Jahre Leipzig" ein und wir erhielten von der Stadt einige Sachgeschenke. Im Vorstand unseres Vereines beschlossen wir, eine Tombola durchzuführen. Unterstützt wurde unser Vorhaben durch Sachspenden der WG Kontakt, der WHV Agentur T. Weichert, sowie durch Privatspender. Den Hauptpreis (zwei Jahreskarten für den Freizeitpark Belantis) konnten wir an eine der ältesten Marienbrunner vergeben, an Frau Rosemarie Rantzsch aus dem Dohnaweg.

Somit hatte unser Familientag einen ganz besonderen Abschluß. Alle Anwesenden waren sich einig, es war ein gelungener Tag! Unser ehemaliger Physiklehrer der Marienbrunner Schule und Hobbytrödler Roland Jost sagte treffend: „Es hat mir bei Euch gut gefallen. Ich habe einige meiner alten Schüler wieder getroffen, konnte mich mit ihnen unterhalten, habe einiges dazu gelernt und als Segler meine alten Seekarten der Ostsee in gute Hände gegeben. Macht weiter so, toll!“

Im Namen des Vorstandes unseres Vereines möchte ich mich bei allen fleißigen Helfern und Unterstützern unseres Familientages herzlich bedanken.



„Futterkiste Süd-Ost“

von Tobias J. Weichert

Am 1. Mai versammelten sich über 150 Gäste an und in unserer Gartengaststätte, um am Tag der offenen Tür die renovierte Gaststätte und den neuen

Wirt, Steffen John, kennen zu lernen. Noch war nicht alles fertig, nette Gespräche, gegrillte Würstchen und kühle Getränke sorgten aber für sehr gute Stimmung.



Am Freitag vor Pfingsten öffnete die Gaststätte dann endgültig und kann nun Dienstag bis Samstag von 15.00 – 23.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 – 20.00 Uhr besucht werden. Montag ist Ruhetag. Die Speisen werden frisch gekocht und man findet viel Regionales auf der Karte. Sonntag ist „Bratentag, mit wöchentlich wechselnden Gerichten.

Nach dem Sommer soll auch der Saal mit Bühne wieder zum Leben erwachen, denn ab September sind auch vielfältige kulturelle Höhepunkte geplant. Herr John freut sich diesbezüglich auch über Vorschläge und Anregungen. So wünschen wir ihm und seinem Team viel Erfolg und auch viel Freude bei seiner neuen Aufgabe.



Die Marienbrunner Geschäftswelt

von Eberhard Fischer, bearbeitet von Tobias J. Weichert

Eberhard Fischer, Jahrgang 1924, wohnte von 1932 bis zu seiner Einberufung im März 1942 im Andersenweg 14. Nach Stationen in Bielefeld und Darmstadt lebt er heute in Marl. Der nachfolgende Text ist seinem Buch „Großvater erinnert sich“ entnommen. Wir danken ihm sehr herzlich für diesen Ausflug in die frühe Marienbrunner Zeit.

Oft bin ich nur der Freude am Hindurchfahren wegen auf meinem ersten Fahrrad durch Marienbrunn gebummelt, wenn es nicht gerade galt, für Mutter et-

was „einzuholen“. Bis auf Schuhe und Bekleidung waren eigentlich für alle Bedürfnisse Geschäfte vorhanden.

An den Ecken des großen Vierecks um den Arminiusshof herum lagen Böschs, Feustels, Leonhards und die Fleischerei Kleeberg. Die ersten drei waren Lebensmittelgeschäfte. Der Bösch war ein Stiesel, hatte aber im Garten einen kleinen Teich mit Fischen. Das glich das wieder aus. Auf der Theke in seinem Geschäft stand eine Blechdose mit „Reddersens Kautabak“, rund und mit einem deftigen Seemannskopf darauf. Gedrehte Röllchen waren darin, schwarz, und sahen aus wie Lakritze. Das war mein Fall und ich erstand einmal aus Neugier solch ein Ding. Herr Bösch fragte nicht wofür. Er konnte jeden Groschen gebrauchen. Auf dem Heimweg biss ich herzhaft hinein, das habe ich nie wieder getan! Es war eben Tabak und keine Lakritze! Das Brennen hat mir Mund und Kehle ausgebeizt, dass ich kaum noch Luft bekam.

Bei Feustels, eine Ecke weiter hin, kauften wir regelmäßig etwas. Sie hatten Gemüse und vor allem „Bankrottwurst“. Das war eine Wortschöpfung meines Vaters. Eigentlich hieß sie hier „Knackwurst“. Er bezog das auf die Menge dieser uns außerordentlich wohlschmeckenden Wurst, die man glatt hätte zu seinem eigenen Ruin vertilgen können. Ganz billig war sie nämlich nicht. Knackwurst ist eine typische Leipziger Bezeichnung. Im Allgemeinen bezeichnet man die Art als grobe Mettwurst, sie war aber weicher, geschmeidiger und hatte einen kräftigen Kümmelgeschmack.

An der nächsten Ecke, direkt am Arminiusshof, befand sich das fortschrittlichste der Lebensmittelgeschäfte, das von Leonhards. Es war schon moderner in Einrichtung und Sortiment und es stand auch etwas von Feinkost darüber und, man wurde von Verkäuferinnen bedient. Bald bauten Leonhards hinten einen kleinen Milchladen an mit gekühltem Milchbottich und Butter und Sahne im Kühlschrank. Das war fortschrittlich! Da kam jeden Tag der Eiswagen mit Stangeneis. Ein isolierter, innen mit Zinkblech verkleideter Pferde-, später Motorwagen war das. Der Fahrer klingelte mit einer Glocke und rief: „Eiiiis!“. Die Eisstangen waren 20x20 Zentimeter dick und ungefähr einen Meter lang. Wenn jemand aus dem Fenster rief oder er zu einem festen Kunden kam, öffnete er dann hinten die Tür und zog mit einem spitzen Haken einen Eisklotz heraus. Lederstücke auf seiner Schulter und in seiner Hand schützten ihn vor der Kälte. Und dann wurde der Kältespender zum Eisschrank getragen. Leonhards bekamen jeden Tag mehrere davon.

Den Andersenweg kam niemals ein Eiswagen herunter gefahren. Wurst und leicht Verderbliches wurde auf die kühle Kellertreppe gestellt und die Butter in ein feuchtes Tuch eingeschlagen. Eine Zeitlang kam aber ein Milchmann mit

einem Handwagen und großen Kannen darauf in den Andersenweg. Sonntags durfte ich da hin und wieder auch 1/8 Liter saure Sahne für den Sonntagsbraten erstehen und gab mir dann Mühe, die aus der Sauce heraus zu schmecken.



(Bild: unbekannt)

An der vierten Ecke des Arminiushofes befand sich dann Kleebergs Fleischeri. Fürwahr, ein nahrhaftes Eckchen! Sie waren mit ihrem Geschäft, das erst zwischen Feustels und Böschs „Am Bogen“ auf der anderen Seite am Bogen gelegen hatte, hierher umgezogen. Am ersten Standort hatte es mir besser gefallen, weil man dort die längs durchgehauenen Rinder und Schweine direkt begucken konnte. Jetzt, im neuen Geschäft, hingen die Tiere hinter der Theke weit weg und im Schaufenster stand nur ein armseliges Schwein aus Porzellan, eingerahmt von zwei immergrünen Pflanzen, den sog. „Fleischerblumen“.

Frau Kleeberg war eine Expertin im Abwiegen. Nie zu wenig, aber immer: „Darf's für 10 Fenge mehr sein?“. Dienstag wurde geschlachtet und es gab Wurstbrühe. Man brachte am Nachmittag eine nicht zu kleine Henkelkanne hin und bestellte so und so viel Blut- und Leberwurst. Die waren dann frisch und ungeräuchert und schwammen in der herrlich gewürzten Suppe. Vor Ladenschluss wurde die Kanne abgeholt und es gab zum Abendbrot heiße Wurstsuppe mit Schnitten von frischem Brot. Noch heute würde ich dafür allen Aufschnitt stehen lassen!

An der Ecke Hauffweg / Tabakmühle wurde später noch ein kleines Doppelgeschäft gebaut. Links ein Zigarrenladen, rechts „die Frau Eberlein“. Dorthin

wetzte ich fünf vor Sieben, wenn sich noch irgendein Mangel für das Abendessen ergab. Es war ein echter „Tante-Emma-Laden“ und zwei Tanten waren es auch, die in ihm herumwirtschafteten. Es gab mit dem Löffel Senf in's Glas und Sauerkraut und saure Gurken aus dem Fass in's Papier. Salzheringe lagen verkrustet in ihrem Fass und daneben stand der Behälter mit Petroleum. Maggi wurde aus der großen Flasche nachgefüllt und Harzer Käse gab es auch einzeln. Alles zusammen ergab diesen einzigartigen „Tante-Emma-Laden-Duft“.

Im Zigarrenladen nebenan erstand ich ab und zu für einen geschenkten Groschen ein paar „Stammbuchbilder“. In einem alten Schulheft wurden die dann sorgfältig sortiert, Tiere, Blumen, Kinder, Landschaften und was es da noch alles gab. Und dann wurde getauscht. Man kannte die Preise genau und durfte sich nicht über's Ohr hauen lassen. Da gab es auch ganze Bögen, wo die Bilder noch aneinander hingen: Glanzstücke kindlichen Besitzes!



Vermischtes

Der Marienbrunn-Kalender 2016 mit dem Thema „Vier Jahreszeiten in Marienbrunn“ ist in Bearbeitung und wird ab Oktober in den bekannten Marienbrunner Geschäften (Apotheke, Knobel-Hobel, Friseur Nagel, Ambiente und Geschenke im Moritzhof) zum Preis von 8,00€ angeboten.



Das nächste Mitteilungsblatt erscheint voraussichtlich Ende November. Auch diesmal sind wir dankbar über kleine Geschichten und Anekdoten über und aus Marienbrunn (so wie in diesem Heft die von Eberhard Fischer).



Das Blumengeschäft „Blüten & Blattwerk“ an der Tabaksmühle hat geschlossen, Herrn Schellhorn und sein Team findet man aber weiterhin in der Meusdorfer Straße.



Die äußerliche Sanierung der Grundschule ist abgeschlossen und sie ist zu einem Schmuckstück geworden. Am anderen Ende der Märchenwiese ist das nächste Bauvorhaben geplant, denn neben der Apotheke soll ein Ärztehaus entstehen.



Am 6. September 14.00 Uhr wird der neue Marienbrunner Pfarrer, Herr Jörg Sirrenberg, bei einem Festgottesdienst in sein neues Amt eingeführt. Anschließend gibt es die Möglichkeit, ihn bei einem geselligen Beisammensein

mit Grillen im Gemeindegarten, kennen zu lernen (Anmeldung beim Kirchenvorstand erbeten).



Im Triftweg 13 betreibt Herr Ron Dietrich einen Hausmeisterservice. Wer Hilfe bei Reinigungsarbeiten, Winterdienst, Gartenpflege oder beim Umzug benötigt, Herr Dietrich freut sich über Ihren Anruf unter 0157-34294632 (Handy).



Alle Marienbrunner sind am 5. September von 10.00 - 20.00 Uhr zur Eröffnung des Immobilienschaufensters der Nach Hause Immobilien KG in die Kaufhalle an der Märchenwiese (ehem. Blumenladenfläche) herzlich eingeladen.



Und nun noch eine Bitte. Wenn Sie noch nicht Mitglied in unserem Verein sind, sich aber an unserem Mitteilungsblatt erfreuen oder Sie sich etwas für unseren so schönen Stadtteil engagieren wollen, wir würden uns sehr über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein freuen. Unsere Beiträge sind gering, aber jeder einzelne hilft, damit wir schöne Aktivitäten in Marienbrunn organisieren können. Studenten, Empfänger von Sozialhilfe, Kinder und Jugendliche zahlen keinen Beitrag. Der Monatsbeitrag für Einzelmitglieder ist 3,90€, für Ehepaare 5,00€, für Rentner (einzeln) 2,60€ und für Rentnerehepaare 3,60€. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf Sie!

Tobias J. Weichert

Jubilare

Am 8. Mai beging unser Vorstandsvorsitzender Gerd Voigt seinen 70. Geburtstag und am 9. Juni wurde unser Vorstandsmitglied Tobias J. Weichert 50 Jahre alt. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen im neuen Lebensjahr Gesundheit und viele fröhliche Stunden.

der Vorstand



Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Wir auch!

Rufen Sie uns gerne an: 0341 86 72 12 35

Nach Hause Immobilien ▪ Immobilien & Marketing
Froschkönigweg 3 ▪ 04277 Leipzig - Marienbrunn
Telefon: 0341 86 72 12 35 ▪ E-Mail: immer@nachhause-immobilien.de

www.der-makler-in-leipzig.de

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6
Tel. 0341 8 77 32 58

Tobias J. Weichert
Kultur / Redaktion
Lerchenrain 47
Mobil 0162 4 33 43 00

Verena Graubner
Mitglied des Vorstandes
Denkmalsblick 5
Tel. 0341 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Bilder: Tobias J. Weichert, Ronald Börner